

Niederösterreich im 18. Jahrhundert

Reform und Tradition

Ein Publikationsprojekt des NÖ Landesarchivs – NÖ Instituts für Landeskunde
in Kooperation mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung, der Abteilung
Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich und ICARUS

Das Publikationsprojekt „Niederösterreich im 18. Jahrhundert“ öffnet den Blick auf eine wechselvolle und an Spannungen reiche Epoche der Geschichte Niederösterreichs zwischen dem Osmanenkrieg von 1683 bis zum Tod Kaiser Josephs II. 1790. Das 18. Jahrhundert gilt als die Zeit des Übergangs von der Frühen Neuzeit zur Moderne, in der traditionelle Strukturen aufzubrechen beginnen und einem neuen Verständnis von Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft Platz machen. Mit den Begriffen Reformabsolutismus und Ökonomisierung, Barock und Aufklärung lässt sich dieser Zeitraum charakterisieren. Gegensätze prägten das Jahrhundert: Die Jahrzehnte nach dem Osmanenkrieg 1683 standen noch ganz im Zeichen des Barock, der sich künstlerisch und architektonisch in zahlreichen Klöstern, Schlössern, Wallfahrtskirchen und Bürgerhäusern manifestierte und noch heute das Antlitz des Landes prägt. Die speziell österreichisch-habsburgische Frömmigkeit (*pietas Austriaca*) und ein überbordender „Barockkatholizismus“ erlebten mit Wallfahrten, Bruderschaften und Prozessionen ihren Höhepunkt. Zur Finanzierung der barocken „Bauwut“ trieben adelige und geistliche Grundherren eine immer stärkere Ökonomisierung voran, erhöhten damit jedoch gleichzeitig den Feudaldruck auf ihre bäuerlichen Untertanen. Auf der anderen Seite zeigten besonders ab der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die tiefgreifenden politischen, militärischen, sozialen und kirchenstrukturellen Reformen unter Maria Theresia und Joseph II. Wirkung. Der frühmoderne Staat verdichtete seine Herrschaft, suchte die Traditionen der Landstände zu brechen, schuf neue Mittelbehörden, vermaß das Land, erfasste die Untertanen, disziplinierte gesellschaftliche Randgruppen; er setzte aber auch erste sozial-, gesundheits- und bildungspolitische Maßnahmen und reglementierte den feudalen Druck. Wirtschaftliche Modernisierungsbestrebungen im Sinne des Kameralismus führten zu staatlichen Eingriffen in das Gewerbewesen, zur frühen Industrialisierung und zu einer Intensivierung der Ressourcennutzung. Das neue Menschenbild der Aufklärung beeinflusste nachhaltig Denken und politisches Handeln. Eine sich verbreiternde Medienlandschaft wurde Podium für Diskurse einer stärker rasonierenden Öffentlichkeit.

In fünf Themenblöcken werden rund 35 Beiträge die unterschiedlichen Charakteristika des 18. Jahrhunderts in Niederösterreich darstellen. Der Fokus liegt dabei auf einer

regionalgeschichtlich-vergleichenden Perspektive. Ein speziell für Niederösterreich charakteristischer Faktor ist seine Funktion als Umland von Wien. Nach einem Zentrum-Peripherie-Modell wird daher in den Beiträgen immer wieder auch die Residenzstadt in den Blick genommen – allerdings aus einer regionalen Perspektive und in ihrer Wechselwirkung zum flachen Land und seinen zahlreichen kleinen Städten, die sich immer mehr zu Orten der Bildung, der bürgerlichen Kultur und eines gewandelten Selbstverständnisses entwickelten.

Das Publikationsprojekt „Niederösterreich im 18. Jahrhundert“ ist beim NÖ Institut für Landeskunde verankert, in dessen Verlag die beiden geplanten Bände erscheinen werden. Es führt die vom NÖ Landesarchiv herausgegebene Reihe „Geschichte Niederösterreichs“ fort, in der bisher bereits „NÖ im 20. Jahrhundert“ (2008) und „NÖ im 19. Jahrhundert“ (2021) erschienen sind. Das Projekt wird in Kooperation zwischen dem NÖ Landesarchiv – NÖ Institut für Landeskunde, dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien, der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich und ICARUS durchgeführt. Dabei sollen Beiträge versammelt werden, die nicht nur den aktuellen Stand der Forschung repräsentieren, sondern auch neue Ansätze und Ergebnisse bieten wollen. Dennoch ist ein wesentliches Anliegen des Projekts, mit einer wissenschaftlich fundierten Publikation das interessierte Publikum auch außerhalb des Wissenschaftsbetriebs zu erreichen. Die Beiträge werden vom Herausgeberteam intensiv begleitet und einer externen Begutachtung (peer review – double blind) unterzogen. Ein Jahr nach der Veröffentlichung im Druck werden sie als open access Publikation zur Verfügung gestellt.

Projektträger: NÖ Landesarchiv – NÖ Institut für Landeskunde

Herausgeber*innen: Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Loinig, Martin Scheutz

Projektleitung: Elisabeth Loinig (NÖ Institut für Landeskunde)

Projektkoordination: Tobias E. Hämmerle (NÖ Institut für Landeskunde)

Laufzeit: 2021–2024

www.noel.gv.at/landeskunde



Einführung

Einstieg

1. Leitlinien der Geschichte NÖs im 18. Jahrhundert

Land und Landesidentität

2. Grundlegende Schriftquellen für die Geschichte Niederösterreichs
3. NÖ als Identitäts- und Kulturraum
4. Repräsentation und Identität in Bauten
5. Repräsentation und Identität in der Bildenden Kunst
6. Das Land in Veduten
7. Das Land im Bild der Karten

Herrschaftsverdichtung im Spannungsverhältnis von Staat und Land

8. Landesfürst, Regierung und Normen
9. Die Stände und deren Wirken
10. Fiscal Military State: Militär und Steuern
11. Protostatistik: Obrigkeitliches Messen und Zählen
12. Grundherrschaft und werdender Staat
13. Die gesundheitliche Versorgung der Untertanen

Intensivierung wirtschaftlicher Ressourcennutzung

14. Demographische Entwicklung
15. Landwirtschaft und Landwirtschaftsreformen
16. Weinbau, Wirtschaft und Gesellschaft
17. Die Wald- und Holzwirtschaft
18. Handwerk, Gewerbe und Protoindustrialisierung
19. Handel und Konsum
20. Infrastruktur und beschleunigte Verkehrswege

Bürger, Bauer, Edelmann.

Die alte Ständegesellschaft in der beginnenden Transformation

21. Niederer und hoher Adel
22. Geistlichkeit
23. Bürger und Städte
24. Bauern
25. Juden und konfessionelle Minderheiten
26. Unterschichten und soziale Randgruppen
27. Geschlechtergeschichte: Mann und Frau in der Gesellschaft
28. Migration und Kulturtransfer

Barockkultur und Säkularisierung

29. Kirchliche Strukturen: Pfarre, Kloster und Diözese
30. Frömmigkeit und religiöse Praktiken
31. (Krypto-)Protestantismus
32. Geistliche und weltliche Bildung
33. Aufklärung und Säkularisierung
34. Weltliche Wissenschaftskultur
35. Medien und Öffentlichkeit
36. Musik und Theater
37. Hauskultur und Dorfentwicklung im ländlichen Raum